

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 1

Artikel: Der Spion Heinrich ging "heim ins Reich"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Spion Heinrichs ging <heim ins Reich>

Da blieb bei uns kein Auge trocken,
als wir von dem Spion vernommen,
die kranke Mutter tät ihn locken,
er soll zu ihr, nach Hause, kommen.

Und wir, von so viel Kindesliebe
gerührt, als wie ein Apfelmus,
wir sagten schluchzend: «Alsdann schiebe!
Geh <heim ins Reich!> Nun haue Du's.»

Und dieser hatte kaum die Grenze
passiert, da tat er einen Schnauf
und führte schon die tollsten Tänze
inmitten seiner Nazi auf.

Und diese haben ihn gefeiert.
Sie wurden laut und frech und dreist.
Und wir ein weiteresmal gemeiert,
so, wie aus jener Richtung meist.

Und das Verbarmen, wo wir haben,
ist gar nicht immer angebracht.
Wir werden bloß als Hirtenknaben
verlästert oder ausgelacht. Paolo

Man erzählt sich, ...

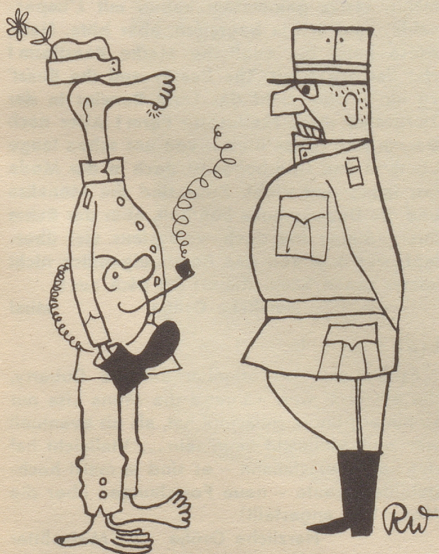
daß der mit den elf Prager Hinrich-
tungen synchronisierte Protest komm-
unistelnder Prominenten gegen die Ver-
urteilung des amerikanischen Atom-
spionepaares Rosenberg, in der Ga-
lerie berühmter Haltet-den-Dieb-Fälle
einen Ehrenplatz einnehmen wird;

daß nach Niemöllers Bubendorfer Vor-
trag mehr denn je drei Fragen offen
blieben: Im Zeichen des Kreuzes? Des
Roten Kreuzes? Des roten Kreuzes?

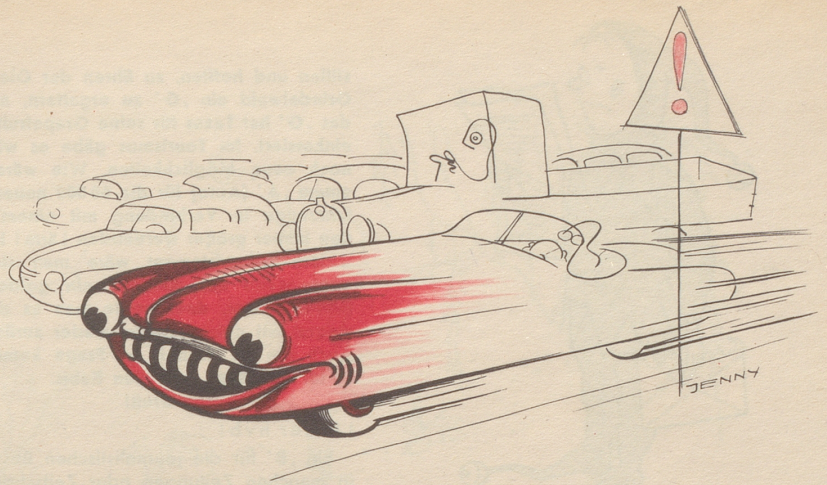
daß ein Hörer meinte, Niemöller habe
eine sowjetische Lobeshymne in ni-Moll
angestimmt;

daß die Anwesenheit Thomas Manns in
der Schweiz mit dem Bau eines Sesseli-
lifts auf den Zaubenberg in Zusammen-
hang steht. Als Geldgeber wird das
Haus Buddenbrook in Lübeck genannt.

G. P.



«Was fällt Ine eigetli ii, däväg umezlaufe!»
«Zu Befeel, Herr Major: de Zeichner isch
gschuld!»



Einer für alle
eine Gefahr!

VON TAG ZU TAG

Auch hinter dem Eisernen wird gelacht

Wochenschauvorführung in einem
Kino, irgendwo in der Ostzone. Der
Präsident, Wilhelm Pieck, erscheint in
seiner ganzen Dicke zu einem offiziellen
Anlaß und wird von einem sowjetrus-
sischen Offizier brüderlich umarmt. Plötz-
lich tönt eine Stimme aus dem dunkeln
Zuschauerraum: «Willem, paß auf deine
Uhr auf!» Gelächter. Licht. Wütende
Vopos, Volkspolizisten, suchen während
anderthalb Stunden nach dem Schul-
digen. Natürlich vergeblich.

+

In Tirana, der Hauptstadt von Al-
banien, tauchte jüngst ein elegant
gekleideter Reisender auf. Jedermann
erkannte ihn sofort als russischen Tech-
niker, denn er trug ein polnisches Hemd,
einen ungarischen Anzug, tschechische
Socken, einen rumänischen Sweater,
einen bulgarischen Mantel, lettische
Schuhe, litauische Handschuhe, einen
estnischen Hut, — und als er das Land
wieder verließ, eine albanische Kra-
watte.

+

Zwei Delegierte am Ostberliner Ju-
gendtreffen von 1951 sprechen zusam-
men, ein Italiener und ein Russe.

«Woher kommt es», fragt der Sowjet-
bürger, «daß Ihr Italiener hier an un-
serem wunderbaren Fest immer nur vom
Essen spricht?»

«Und worüber sprechen denn die
russischen Jugendführer?» fragt der
Italiener zurück.

«Wir sprechen über die wahrhaft gu-
ten Dinge, über die Wahrheit, die Ehren-
haftigkeit und den Frieden», antwortete
der Russe.

«Nun», gibt der Italiener zurück, «je-
der spricht eben von dem, woran es ihm
am meisten gebricht.» Chrähebüehl

Die geistigen Führer sind da, Herr Becher!

Im Sowjetsektor Berlins fand kürzlich
der «Deutsche Kongreß für Verständi-
gung und Frieden» (kürzer ausgedrückt:
ein kommunistisches Propagandatreffen)
statt. Nach Grotewohl sprach der kom-
munistische Schriftsteller Johannes Be-
cher. Er wandte sich u. a. an Albert
Schweitzer und Hermann Hesse mit der
Aufforderung, «rückhaltlos von ihrer
geistigen Macht Gebrauch zu machen»,
— zugunsten der östlichen und gegen
die westlichen Bestrebungen natürlich.

Wenn wir Herrn Becher die Antwort
aus Werken der beiden Zitierten geben
dürfen:

«Eine trostlose Entkräftung, Entseelung und
Entsittlichung des Rechtsbewußtseins ist eingetre-
ten. Wir leben in einer Periode der Rech-
tlosigkeit ... Die Staaten gehen mit ihren Unter-
tanen mit Willkür um, ohne Rücksicht auf Er-
haltung irgendeines Rechtsempfindens. Men-
schen gar, die in der Macht eines fremden Vol-
kes geraten, sind vogelfrei. Man achtet weder
ihr natürliches Anrecht auf Heimat, noch auf
Freiheit, noch auf Wohnung, noch auf Besitz,
noch auf Erwerb, noch auf Nahrung, noch auf
irgendetwas ... Das Fundament des Rechts ist
Humanität.» (Albert Schweitzer: «Kultur und Ethik»)

«Göttlich ist und ewig der Geist.
Ihm entgegen, dessen wir Bild und Werkzeug sind,
Führt unser Weg; unsre innerste Sehnsucht ist:
Werden wie Er, leuchten in Seinem Licht!»

(Hermann Hesse: «Besinnung» — «Die Gedichte»)

Pietje

Kleiner Staatsbürgerkurs

Die Schweizer haben durch den alten
Besitz und Gebrauch der Freiheit die
doppelte Verpflichtung, keine Dumm-
heiten zu machen. Gottfried Keller

Zitiert von K. N.

BASEL Hotel Touring
das gute Haus